

Schiatsu und die fünf Wandlungsphasen

Von Josef Müller

Das Fünf-Wandlungsphasen-Modell scheint hinlänglich bekannt und doch stellt es eines der am wenigsten bekannten Therapieansätze innerhalb der chinesischen Medizin (CM) dar.

Das kommt einerseits davon, dass die TCM das Bild der CM im Westen bestimmt. Dieses Bild beruht auf einem vorwiegend von Arzneimitteln geprägten Vorgehen, das die Meridiane und deren Steuergesetze in den Hintergrund gedrängt hat. Geprägt von einer körperfremden Haltung durch den Neokonfuzianismus während der Ming- und Tsching-Dynastie wurde die Untersuchung des Körpers auf ein Minimum beschränkt und statt der Bauchdiagnose die heute allgemein bekannte Zungendiagnose eingeführt, die den Zustand von Organen und nicht von Meridianen widerspiegelt. Die kommunistische Partei Chinas filterte darüber hinaus alle spirituellen und psychologischen Konzepte aus den klassischen medizinischen Theorien heraus, so dass heute ein auf Verschulung ausgerichteter Rest von traditioneller Theorie übrigbleibt, der gut sich zur Anpassung an die westliche Medizin eignet.

Wenn man die dadurch oft spärlich dargestellte Fünf-Wandlungsphasen-Theorie zur Erreichung der in den Lehrplänen geforderten Stundenzahlen mit Konzepten aus der „TCM“ verbindet, entsteht eine Durchmischung von unterschiedlichen Stilen, die so nicht funktionieren kann. Diese Tendenz hat in Japan durch seine relative Isolation ab dem 15. Jahrhundert nicht in dieser Masse stattgefunden, und besonders die Bauchdiagnose erlangte durch die starke Betonung des Hara in den Kampfkünsten einen hohen Stellenwert. Anfang des 20. Jahrhunderts rückte der Medizinklassiker Nan Dsching als „Bibel der fünf Wandlungsphasen“ in den Blickpunkt von Behandlern, die später die Meridiantherapie begründeten – im Gegensatz zur auf Organe gerichteten Arzneimitteltherapie, die in Japan als Kanpo bekannt ist. In der klassischen japanischen Methode der Schulung, die mehr auf Erfahrung als auf der Übermittlung von Konzepten beruht (die ja ohnehin schon alle kennen), liegt aber auch ein anderer wichtiger Grund für die oft oberflächliche Vermittlung der ursprünglich „Yin Yang fünf Wandlungsphasen“ genannten Schule.

Ohne den Hintergrund der Zahlen als Archetypen, als Organisationsmuster von Mikro- und Makrokosmos zu kennen, aus dem heraus die klassischen chinesischen Schriften formuliert sind, ist ein tiefes Verständnis von chinesischer Medizin, und damit auch der Praxis des Schiatsu, nicht möglich. Aus dieser Sichtweise heraus beschreibt das Dao De Dsching den gesamten Entfaltungsprozess

der Schöpfung auf makrokosmischer wie mikrokosmischer Ebene
0→1→2→3→10`000 (Kp. 41).

Es beginnt mit **0**: „Das Formlose ist die Mutter der Form.“ Vor dem Urknall war die grosse Stille, der Hintergrund der ganzen Existenz, der auch laut der modernen Physik als impliziter Zustand die Grundlage der materiellen Existenz ist. Auf diesen Ur-Grund deutend, weisen alle daoistischen Tempel im Zentrum einen leeren Raum auf und aus dem leeren Raum heraus entfaltet sich auch das menschliche Leben.

Die **1** markiert den Punkt in der Mitte des Kreises, die Entstehung der Existenz, auf der menschlichen Ebene die Empfängnis: „Wenn zwei Essenzen (Dsching) sich vereinen (die Gene von Vater und Mutter), kommt Schen (Geist) herbei.“ Dies ist die Einheit von Dsching und Schen, ein Mensch mit einem irdischen Körper und einem himmlischen Auftrag. Tian Ming, das Mandat des Himmels, ist die in allen Kulturen anzutreffende Vorstellung, dass menschliche Existenz aus dem Formlosen heraus entsteht und eine Absicht mit sich trägt. Eine solche Vorstellung, die Aristoteles als Entelechie (das Ziel in sich tragen) bezeichnet, entspricht, auf die Biologie übertragen, einer Eichel, die das Bild der ganzen Eiche in sich enthält. Dieses innere Bild zu entwickeln bedeutet Ming, bedeutet sich der inneren Entwicklung im Wechselspiel mit den äusseren Umständen verpflichtet zu fühlen. Dies ist etwas anderes als Schicksal, das sich aus der Berechnung des Geburtshoroscopes als Tendenz formulieren lässt. Bestimmung bedeutet demgegenüber, seine innere Natur voll zu entfalten und mitschöpferisch zu werden.

Mit der Empfängnis sind bereits zwei Wandlungsphasen aktiv, **Wasser** (Erbmasse) und **Metall** (das, was vom Himmel kommt), dann folgen **Erde** im ersten Schwangerschaftsdrittel (gegenläufiges Magen-Ki als Schwangerschaftsübelkeit), **Feuer** im zweiten (hier wird Bestimmung in den Körper imprägniert und deshalb sollte das Kind hier in Ruhe gelassen werden) und **Holz** im dritten: die Form wird vollendet und die Geburt mit der Frühlingsenergie des Holzes eingeleitet. Diese Reihenfolge stellt den umgekehrten Scheng-Zyklus dar und daher ist die Phase im Mutterleib von grösster Wichtigkeit für die daoistischen Alchemisten: Es ist das Thema der Rückkehr zum vorgeburtlichen Zustand, weil daraus neues Leben entsteht, während der reguläre Scheng-Zyklus, der nach der Geburt einsetzt, zum Tode führt.

Beim ersten Atemzug beginnt die Meridianuhr-Zirkulation mit der Lunge und die **2** markiert somit den Eintritt in die polare Welt. Vorher waren die acht ausserordentlichen Gefässe im Kind aktiv, die jetzt in den Hintergrund treten, aber wieder aktiv werden, wenn die regulären Meridiane überfordert sind. Die Funktion der Lunge vom ersten bis zum letzten Atemzug gibt das Muster der Polarität durch Ein- und Ausatmung vor und damit für all die relativen Gegensatzpaare die unter Yin/Yang zusammengefasst sind. Das kosmische Vorbild stellen Himmel und Erde dar, im Menschen entsprechen sie dem physischen und dem nichtphysischen Pol, psychologisch bedeutet

diese Polarität bewusst/unbewusst und behandlungstechnisch tritt uns das so wichtige Gegensatzpaar Ki und Blut (Hsüe) entgegen.

Oft gelingt es nicht, die Meridiane zu stimulieren, wenn die Blutversorgung in ihrem Verlauf den Ki-Fluss blockiert bzw. wenn das zugeordnete Organ gestaute Durchblutung entwickelt hat. Hier müssen besonders die Luo-Gefässe oder die Rückensegmente des betroffenen Organs mit Blut bewegendenden Behandlungstechniken wie trockenem Schröpfen oder Gua Scha behandelt werden, damit die Ki-Zirkulation wieder frei fließen kann. Auch das Gegensatzpaar bewusst/unbewusst ist von grosser Bedeutung, denn der Körper kann als Schatten des Bewusstseins betrachtet werden: alles, was nicht bewusst gemacht wird, geht in den Untergrund und tritt uns als körperliches Symptom entgegen, um unsere Aufmerksamkeit zu erregen. Behandelt man Symptome einfach weg, ist man nicht geheilt, sondern amputiert, weil sich darin unverwirklichtes Potential verbirgt.

„**Zwei erzeugt die Drei**“, Yin und Yang, Himmel und Erde bauen Spannung zwischen sich auf und daraus entsteht eine dritte Kraft, das **Ki** das zwischen **Yin** und **Yang** vermittelt, zwischen körperlichem und geistigem Pol unserer Existenz. Es ist wie Dampf, fein genug, um hochzusteigen und es kann wie Wasser kondensieren und dichter werden – daher auch der Ausspruch „der Meridian ist der Bindestrich der Psychosomatik“. Ki selbst wird wiederum in drei Klassen eingeteilt als Abwehr- (Wei-), Nähr- (Jing -) und Ursprungs- (Yuan-)Ki mit oberflächlicher, mittlerer und tiefer Zirkulation. Auf die Behandlung bezogen bedeutet die **3**, dass grundsätzlich drei Behandlungsebenen berücksichtigt werden müssen: der Körper, das Meridiansystem und der psychisch-emotionale Zustand eines Menschen. Im chinesischen Denken wird dies symbolisch dargestellt durch drei Arten von Behandelnden: Schamanin (Wu) für die psychische Ebene, Doktor (I) für die körperliche Ebene und Lehrer oder Mentorin (Fang Schi) für die mittlere Ebene. Auf allen drei Ebenen sollten Behandelnde arbeiten können, um dem hohen Anspruch der klassischen CM zu genügen, der im Satz gipfelt: „Ärzte der irdischen Klasse behandeln Krankheiten, Ärzte der mittleren Klasse behandeln Krankheitsneigung, Ärzte der himmlischen Klasse behandeln Bestimmung (Ming).“

Damit wird auch eine Rangfolge der Krankheitsverursachung angedeutet, zuerst kommt ein psychisches Ungleichgewicht, worauf die Meridiane reagieren und es schliesslich in den Körper projizieren: „Die Wurzel (der Erkrankung liegt) im Geist.“ Die Wurzel kann als die Emotion betrachtet werden, mit der wir besondere Schwierigkeiten haben werden und mit der umzugehen unseren himmlischen Auftrag der Bestimmung darstellt. Wir bringen diese Neigung zum Ungleichgewicht mit, weil es zum Menschsein gehört und weil wir dadurch die seelische Qualität (De) einer Wandlungsphase bewusst entwickeln sollen. Krankheit ist Bestandteil des Weges (Dao, der Weg – Dao De Dsching, das Buch vom Weg und den seelischen Qualitäten), gerade durch diese Herausforderung entwickeln wir uns. Die Analyse, wohin die Entwicklung gehen soll, beginnt auf der

Ebene von **4**, welche die Ki-Bewegung der vier Jahreszeiten oder auch der vier Himmelsrichtungen darstellt. Ein grundlegendes Muster und die Dynamik von Erkrankung zu verstehen, ist die Untersuchung nach **Fülle** oder **Leere**, von **Yin** oder **Yang**. Somit sind für jede der fünf Wandlungsphasen vier mögliche Richtungen von Erkrankung gegeben, die auf drei Ebenen (körperlich, energetisch, psychisch) ablaufen können.

Die **5 als Zahl des Menschen** ist in der Mitte des Kreuzes der vier Jahreszeiten, der vier Himmelsrichtungen enthalten und steht für die Quintessenz (die Essenz der 5), die Integration der vier Grundfunktionen von Intellekt (Erde), Intuition (Holz), Intention (Wille/Wasser) und Instinkt (Metall), die dem Herzen (Feuer) zugeordnet ist. In alten Texten wird das Herz daher als Erdorgan bezeichnet, weil es das Zentrum des emotionalen Lebens darstellt und dieses durch Nicht-Tun (Wu Wei) organisiert, indem es Verbindung zur Ebene des Formlosen, der Leere herstellt. Das Herz als leerer Raum wird durch Vorliebe für oder Abneigung gegen eine der fünf Grundemotionen von einem bestimmten Gefühl in Besitz genommen.

Mit Vorliebe oder Abneigung kommt die sechste Emotion ins Spiel und damit das Minister-Feuer mit Herzkreislauf- oder Perikardmeridian. Diese Funktion reagiert auf zwischenmenschliche Beziehung und lernt bestimmte Gefühle nicht auszudrücken oder besonders zu betonen, weil Eltern und das soziale Umfeld es so erwarten. Damit ist die Zahl **6 die Zahl der Reaktion auf Umweltbedingungen**, wie es durch die sechs klimatischen Faktoren wiederum symbolisch ausgedrückt wird: Wind, Hitze, Feuchtigkeit, Trockenheit, Kälte und Glut/Fieber als Abwehrreaktion zeigen die sechs Stadien des Eindringens von äusseren Erkrankungen von aussen nach innen, von oberflächlich und leicht bis tief und schwer. In diesem Modell, das dem Zirkulationsmodell der fünf Elemente in einer Endlosschleife auf den zwölf Meridianen vorausgeht, werden die Leitbahnen als von aussen nach innen verlaufend angesehen, sie haben keine unmittelbare Verbindung miteinander, sondern beginnen alle an den Extremitäten und enden im Kopf- oder Brustbereich.

Damit sind Erkrankungen, die unter der Zahl 6 beschrieben werden, von äusseren klimatischen Einflüssen verursacht, während die Zahl 5 das innere Wetter der Emotionen beschreibt und die Zahl **7 die Entgleisung der fünf Grundemotionen**. Durch die sieben Sinnesöffnungen am Kopf werden Menschen verleitet, zu sehr nach aussen zu streben und sich an materielle Einflüsse zu binden. Oder sie blockieren die Sinnesöffnungen und weigern sich, mit der Umwelt in Kontakt zu treten und die äussere Realität wahrzunehmen. Daher werden sieben pathologische Emotionen beschrieben: Ärger, Freude, Mitgefühl, Trauer, Angst sowie Vorliebe oder Abneigung, die zu einem Zuviel oder Zuwenig führen und schliesslich zu Schrecken oder Panik. Diese siebte Emotion ist die Wirkung von Schock oder Trauma, wodurch das Dao der Bestimmung versucht, Menschen aufzurütteln und auf ihren Lebensweg zurückzubringen.

So gesehen gibt es kein Scheitern, sondern nur Neuausrichtung. Jedoch erfordert die Wirkung von Schock und Trauma oft den Einsatz der **8 ausserordentlichen Gefässe**, den Rückbezug auf die energetische Grundorganisation, die Matrix im Mutterleib. Besonders in ausserordentlichen Situationen wie persönlichen Krisen oder Übergangsperioden wie Menopause kann man sich an dieses körperlich-energetisch-geistige Grundgerüst wenden, um entscheidende Entwicklungssprünge zu machen und doch eine gewisse Dauerhaftigkeit der Persönlichkeit zu gewährleisten, welche unter dem grossen Druck zur Veränderung auseinander zu brechen droht.

Mit **9** schliesslich haben sich die acht ausserordentlichen Gefässe um ein Zentrum herum organisiert, welches durch den Mittelpunkt der **neun Felder des magischen Quadrats** dargestellt wird. Projiziert man dieses neunflächige Feld, das aus dem Kinderspiel Himmel und Hölle bekannt ist, auf den Körper, so befindet sich das zentrale Feld im Herzbereich mit der Zahl 5, die Quersumme der neun Zahlen in den Feldern ergibt immer $15 = 3 \times 5$, d. h. die fünf Wandlungsphasen auf drei Ebenen.

Kapitel 5 des **Su Wen** (die „einfachen Fragen“, die oft die schwierigsten sind) listet die grundsätzlichen Zuordnungen der fünf Wandlungsphasen auf, und ihre Reihenfolge ist nicht beliebig, sondern folgt dem **Muster Himmel-Erde-Mensch**. Für die Wandlungsphase Metall wird angegeben:

Die Himmelsrichtung des Westens erzeugt Trockenheit = Himmel, Trockenheit erzeugt Metall, erzeugt scharfen Geschmack = Erde, Scharfes erzeugt Lunge, erzeugt die Haut, erzeugt die Nieren = Mensch.

Aus klassischer Sicht kann es nur diese Reihenfolge von Wandlungsphasen-Zuordnungen geben, wobei das Schriftzeichen für erzeugen, „Scheng“, dasselbe wie für den Scheng-Zyklus ist. Folgerichtig handeln die letzten sechs Zeilen über den Kontrollzyklus (K'e) ebenfalls nach dem Muster Himmel-Erde-Mensch. Trauer verletzt die Lunge, Freude überwindet Trauer, Hitze (Trockenheit) verletzt die Lunge, Kälte überwindet Hitze, Scharfes verletzt die Haut, Bitteres überwindet Scharfes. Auch hier wieder eine Rangordnung, zuerst kommt der innere pathogene Faktor der Emotionen, dann kommen die klimatischen Einflüsse und zuletzt folgt der menschliche Lebensstil in Form der Diät.

Zu diesen allgemein bekannten Wandlungsphasenzuordnungen fügt das Nan Dsching („die schwierigen Fragen“) ein komplexes Muster von Bauchbefunden, Pulsbildern und Symptomen für jede Wandlungsphase hinzu. Für die Wandlungsphase Metall wird angegeben: „Blässe, oberflächlicher Puls, Niesen, unfähig glücklich zu sein (Trauer missachtet Freude), Husten und **Druckschmerz rechts vom Nabel**.“ Hier begegnen wir der ursprünglichen Anordnung der **Haradiagnose bezüglich der fünf Elemente**, über die später die zwölf Zonen der Meridiane gelegt werden. Ähnlich wie

beim Ohr liegen im Bauch mehrere „Karten“ übereinander, die sich nicht widersprechen, sondern unterschiedliche Ebenen von Organisation widerspiegeln.

Um das Erd-Zentrum des Nabels herum sind dabei die vier anderen Wandlungsphasen angeordnet und dies ist kein rein philosophisches Modell oder Zahlenspielerei, sondern von höchst praktischem Wert. So ist z. B. die Nabelklärung von grösster Wichtigkeit, denn als Ursprung des nachgeburtlichen Lebens reflektiert der Nabel alle Arten von Geburtstraumen, zu denen kein psychologischer Zugang zu finden ist, weil noch gar keine Sprache entwickelt war. Die Klärung der Fünf-Wandlungsphasen-Zonen im Bauchraum durch Fernpunkte stellt auch einen wichtigen Aspekt der Selbstverantwortung von KlientInnen dar, denn durch die Öffnung der abdominalen Zonen mit Selbstmassage lernen Menschen die Landkarte des Körpers mit seinen Potentialen kennen und nutzen.

Das **Kapitel 8** des **Ling Schu** (die 8 beschreibt den ganzen Raum) handelt von der energetische Wirkung der Gefühle, z. B. Freude zerstreut das Ki, und erklärt, dass die „**Wurzel der Erkrankung im Geist**“, d. h. in einer emotionalen Störung, zu suchen ist, welche den klaren Geist trübt. Erst dann können „räuberische Winde“, d. h. äussere Pathogene, eindringen. Das **Kapitel 64 (= 8 x 8)** deutet durch die Zahl an, dass es ähnlich dem Buch der Wandlungen, dem I Dsching mit 64 Kapiteln, alle nur möglichen Ausdrucksformen von Zuständen darstellt.

Der Titel lautet **Yin-Yang und die 25 Menschentypen** und darin werden für jede der fünf Grundemotionen vier Richtungen beschrieben, in die sie sich nach den Mustern von Yin/Yang und Fülle/Leere psychisch verändern können.

So wird ein äusserst komplexes Bild von Emotionen gewoben, das durch die Interaktion mit den Emotionen der anderen Wandlungsphasen weiter an Komplexität zunimmt. Leugnung von Trauer, Unterdrückung von Trauer, Versinken in Trauer und klammerndes Festhalten sind so die vier möglichen pathologischen Richtungen emotionalen Befindens in der Wandlungsphase Metall, die sich mit anderen Emotionen mischen und so für jeden Menschen eine einzigartige Mischung (oder besser Entmischung, Dyskrasie in der Sprache der mittelalterlichen Säftelehre) ergeben. Ohne Kenntnis dieses Hintergrundes an psychologischem Denken, das sich an der Ordnung der Zahlen orientiert, ist es schwierig, das volle Potential der klassischen CM zu nutzen.

Meiner Ansicht nach ist es äusserst problematisch, „westliche“ psychologische Systeme auf das Meridiansystem aufzupflanzen, ohne dieses Ordnungsmuster zu verstehen. Denn erst sollte man eine Sprache wirklich gut beherrschen, bevor man Fremdsprachenzitate einbaut. Der japanische Meister-Akupunkteur Prof. Manaka hat vor westlich intellektuellem Chauvinismus gewarnt, der sich nur das einverleiben möchte, was er auf einer Verstandesebene begreift. Hinzu kommt, dass viele westliche

moderne psychologische Ansätze im Gefolge Freuds auf ganz andere Ebenen der menschlichen Psyche fokussiert sind als die klassische CM mit ihrer Forderung nach Verwirklichung der Bestimmung als höchstes Therapieziel. Freud hat die Tiefenpsychologie zu einem „Nichts als“ reduziert, so dass der Mensch als Komplexhaufen zwischen unterdrückten Triebneigungen und den unbarmherzigen Forderungen seines Überichs in einer sinnentleerten Welt umherirrt. Selbst viele von Freuds prominenten Schülern haben diesem Bild widersprochen, unter anderem Wilhelm Reich, der viele Methoden der Körperpsychotherapie beeinflusst hat, und C. G. Jung, der die Alchemie als Modell für Psychotherapie verstand. Der alchemistische Leitsatz *ars longa, vita brevis* (lang ist die Kunst, das Leben kurz) relativiert auch die Ansätze von Kurzzeittherapie, da die für die Persönlichkeit oft unangenehmen Forderungen der eigenen Bestimmung nur im Wachstumsprozess eines ganzen Lebens verwirklicht werden können.

Hinzu kommt, dass westlichen psychologischen Systemen der richtungweisende Umgang der Wandlung gestörter Emotionen nach den Gesetzen von Kontroll- und Ernährungszyklus fehlt. Berühmte chinesische Ärzte haben diese Therapierichtlinien immer wieder angewendet. Eine von vielen Lehrgeschichten beschreibt, wie ein Arzt zu einem Prinzen gerufen wurde, der seit längerer Zeit unter Depressionen litt. Nach der Untersuchung, bei der der Arzt einen Blutklumpen im Magen diagnostiziert hatte (modern: eine Ki- und Blut-Stagnation), schlug er den Prinzen ins Gesicht, der ob dieser Beleidigung so wütend wurde, dass er den Blutklumpen erbrach und wieder gesundete. Hier wird symbolisch und konkret zugleich Ärger als frühlingshafte Kraft zum Aufbrechen von stagnierender Pathologie beschrieben und das ständige Wechselspiel von Körper und Psyche anschaulich gemacht. Daher sollten wir uns erst dieser Dimension der CM zuwenden, bevor wir ihr fremde Systeme aufpfropfen, sei es TCM oder Psychotherapie. Nicht dass es nicht ginge, aber nur in voller Anerkennung des Wertes klassischer chinesischer Vorstellung über die Psychosomatik, die der wahren Bedeutung des Wortes Psyche als Seele gerecht wird. Auf diesem Grund aufbauend, der nicht ein „es war einmal“ ist, sondern „das Überall und Immerdar“ des Meister Eckehard, können zeitlose Konzepte in zeitgemässer Form weiterentwickelt und mit modernem Verständnis angereichert werden. Schöpft man diese Tiefe „alter“ Therapiesysteme nicht aus, geht ihr therapeutischer Vorteil gegenüber „modernen“ Praktiken verloren, wie es das Wort „Komplementärmedizin“ befürchten lässt. So wird die alte Wissenschaft der manuellen Medizin zu einer Art Hilfsmethode wie die Physiotherapie, der von aussen dann vorgegeben wird, was sie behandeln kann und darf und was nicht.

Um die Wirksamkeit von Be-Handlung, insbesondere in der Shiatsu-Praxis, auszuschöpfen, kann man sich den Lehrplan vor Augen halten, der zur langjährigen Ausbildung in der klassischen chinesischen Therapie der **An-Mo**-„Massage“ (Tuina ist ein moderner Begriff) gehörte. Darunter fallen die Methoden der sogenannten Angriffsschule in der CM, die durch Stärkung des Äusseren das Körperinnere unangreifbar machen will, wie z. B. das Eisenhemd,

welches innerhalb des **Dao Yin** (japanisch Do In) praktiziert wird. Des Weiteren gehört die Kenntnis der Behandlung und des Verlaufs der sog. **Muskelmeridiane** dazu, welche der heutigen Osteopathie entsprechen. Ebenso wurden **Korrekturübungen** für die Körperhaltung vom Patienten gelehrt, die in Japan Sotai genannt werden. Besonders die Methode des **Ampuku**, der Hara-Behandlung, wirkt von aussen auf die inneren Organe ein, wie es auch die viszerale Osteopathie des Jean Pierre Barral anstrebt. Danach folgt das Erlernen von punktueller Behandlung durch Kenntnis der Punktfunktionen auf Meridianen und ausserordentlichen Gefässen, das in Japan als **Jin Schin Do** praktiziert wird. Und schliesslich umfasst An Mo auch die Ki-Lenkung ohne direkte körperliche Berührung durch Töne und durch **Ki-Lenkung** über die Hände (Reiki). Dies wäre ein mögliches Spektrum einer erweiterten Shiatsu-Therapie (das ohnehin schon viele Behandelnde ausüben), das für sich in Anspruch nehmen kann, eine grosse Bandbreite von Erkrankungen zu behandeln.

Nimmt man noch die direkte Behandlung der psychischen Ebene durch das Verhalten, die Berührungsqualität, den Blick und die Körperhaltung von TherapeutInnen hinzu, so kann Heilung schon geschehen „bevor KlientInnen überhaupt die Arznei verabreicht wurde“. Ohashi nennt dies „berühren, was man nicht berühren kann“ und mein Lehrer J. R. Worsley war ein Meister in dieser Behandlungsform (Medizin ohne Form genannt), die sich sofort auf den jeweiligen Wandlungsphasentypus einzustellen sucht. Letztlich ist Menschen nichts näher als ihre körperliche Erfahrung, und die fünf Wandlungsphasen mit den zwölf Meridianen sind auch westlichen Menschen nicht fremd, wenn man sie als Fokus für ihre tiefsten Bedürfnisse benutzt. Kann man sich auf Patienten einschwingen und benutzt das Yin/Yang-Fünf-Elemente-Modell zum Verständnis dafür, wie Wandlungsprozesse geschehen wollen, fühlen sich Menschen in ihrem innersten Wesen verstanden und oft kommt mühelos zustande, was man Rapport nennt.

Für Begriffe aus dem Japanischen und Chinesischen wurde die deutsche lautsprachliche Umschreibung verwendet.

Zum Autor

Josef V. Müller, Jg. 1956 ist Heilpraktiker (D), Abschluss an der Ohashi-Shiatsu-Schule, Studium der Fünf-Elemente-Akupunktur bei J. R. Worsley (GB) und der TCM (D), Fortbildungen in verschiedenen Stilen der Akupunktur.

Buchautor und Dozent in CH an der Ko Schule für Shiatsu, D, NL

Fortbildungszyklus 5WP

Am 17./18. Oktober 2009 startet der fünfteiligen Fortbildungszyklus **Vertiefung der Fünf-Wandlungsphasen-Theorie** mit Josef Müller an der Ko Schule für Shiatsu in Zürich.

Weitere Informationen unter www.ko-shiatsu.ch/pdf/Kurspr_Fortb.pdf
oder unter Tel. 044 942 18 11.

Ko Schule für Shiatsu

Enzianweg 4

8048 Zürich

Telefon 044 942 18 11

Sekretariatszeiten: Mo, Di, Do, Fr 9-11.30 Uhr

E-Mail: info@ko-shiatsu.ch

Internet: www.ko-shiatsu.ch